

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

nachdem wir uns in der Redaktion entschlossen hatten, Heimat und Fremde zum Schwerpunkt dieses Heftes zu machen, erschienen auf einmal an vielen Orten Beiträge zu diesem Thema, von der Obdachlosenzeitung „Straßenfeger“ bis zur „ZEIT“. Kurz bevor diese Ausgabe nun die Redaktion verließ, hatten wir den Eindruck, dem Thema in seinen vielen Hinsichten nicht gerecht geworden zu sein. Bibliodrama kann den persönlichen und biografischen Aspekten nachgehen, die damit zusammenhängenden Gesprächsprozesse zulassen und begleiten und auch die biblischen Texte erinnern, die das Thema bis ins Himmlische weiten. Die GfB und entsprechende Zusammenschlüsse in anderen Ländern können mit grenzüberschreitenden Projekten und Informationen dazu beitragen, dass Heimat nicht in nationaler Abgrenzung gedacht wird. Davon wird in diesem Heft vieles berichtet.

Im Beitrag und Interview mit Björn Krondorfer werden mit dem Blick in die eigene Geschichte die grundlegenden theologischen und bibliodramatischen Gesichtspunkte in den Blick genommen. Daran schließen die biografisch angelegten Beiträge von Fulbert Steffensky und Else Natalie Warns an.

Beate Mitzscherlich betrachtet „Heimat und Fremde“ ebenfalls als Aufgabe der persönlichen Lebensgestaltung.

Petra Schulz richtet ihren Blick vor allem auf das Fremde und wie sich in Auseinandersetzung mit ihm Sinn erschließen kann.

Die Bibliodramabewegung hat sich eigentlich von Anfang an überkonfessionell und interreligiös verstanden. An der Gründung der GfB waren evangelische und katholische Christen beteiligt. Auf den Kirchentagen treten wir ökumenisch auf.

Andererseits wurden auf dem Bibliodrama-Kongress in Vilnius die Differenzen zwischen einem mehr „östlich“ und einem mehr „westlich“ geprägten Christentum unübersehbar. In dem Projekt „Bibliodrama und Exerzitien“ (EBED) stoßen die Beteiligten neben vielen Gemeinsamkeiten auf konfessionelle und kulturelle Unterschiede.

Die Erfahrungen mit Migranten und Flüchtlingen und die Integrationsdebatte führen zu unterschiedlichen Reaktionsweisen. Einige setzen auf die gemeinsame Verantwortung der Religionen für Frieden und Schöpfung und engagieren sich für ein „house of one“, andere sehen die freiheitliche und tolerante Lebensweise in Deutschland durch islamische Migranten und arabische Christen in Frage gestellt.

Vor diesem Hintergrund drucken wir den Beitrag von Wolfgang Thierse zur Bedeutung eines kulturellen Selbstbewusstseins ab. Er macht deutlich, dass eine offene Gesellschaft nicht den Verzicht auf eigene Traditionen und Haltungen verlangt, sondern das Gespräch darüber gerade erfordert. Der Verzicht darauf würde „Entheimungsbefürchtungen“ stärken.

Wolfgang Teichert's Bericht über eine Bibliodrama-Reise passte unvorhergesehen und erstaunlich gut in das Gesamtkonzept des Heftes. Ein Beitrag über die Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeitenden, die für Flüchtlinge und Migranten da sind, musste aus Krankheitsgründen verschoben werden.

Das Thema „Spiel“ geht in den Aktualitäten nicht verloren: Ekkehard Langbein erinnert an die theoretischen Positionen, die die Arbeit von vielen prägen, daneben trafen sich Bibliodrama und Playing Arts noch einmal in Gelnhausen, um mit der Weisheit vor Gott zu spielen.



Heimat und Fremde

KURZNACHRICHTEN 4

INTERVIEW

Björn Krondorfer interviewt von Heiner Aldebert
Die Heimat und das Fremde 7

GRUNDLEGENDE ARTIKEL

Wolfgang Thierse
„Mehr kulturelles Selbstbewusstsein wagen!“ 11

Beate Mitzscherlich
„Heimat ist etwas, was ich mache“ 15

Fulbert Steffensky
Heimat – ein Haus in der fremden Welt.
Überlegungen eines Zugvogels 18

Else Natalie Warns
Heimat. Biografisch 22

Petra Schulz
Dem Fremden begegnen 24

AUS DER FORSCHUNG

Ekkehard Langbein
Spielenderweise 28

PRAXISBERICHTE

Wolfgang Teichert
Fremde sind wir.... Zur Wahrnehmung von Fremdheit und Identität
Bibliodramareise nach Schweden 32

Maria Harder und Wolfgang Wesenberg
Das Übermalen/Überschreiben alter Bücher/Bibeln
zum Reformationsjubiläum. 38

RESONANZEN**TRANSNATIONALE BIBLIODRAMAFORTBILDUNG
2014-2016 IN CZĘSTOCHOWA**

Beata Chrudzimska
EIN WEG – EIN TREFFEN – EIN DIALOG 42

Marianne Meyer
Impressions on international Bibliodrama education
- from a danish point of view 44

Sabine Ahrens
Sicherer, sehnsüchtiger, risikofreudiger und geübter -
Bibliodrama lernen in einer Gruppe von polnischen,
deutschen und dänischen Christen 45

**EUROPÄISCHER BIBLIODRAMA-KONGRESS
AUGUST 2016 IN CLUJ**

Szabolcs Kovács
Die Heimat und das Fremde: Leben als Fremde
unter Fremden in einer fremden Heimat 47

Aino-Kaarina Mäkisalo
On the Foreign Grounds 50

Bruno Fluder
Grenz-Erfahrungen mit Licht und Salz 52

BIBLIODRAMA MIT PLAYINGARTS IN GELNHAUSEN

Ingeborg Kleen und Else Natalie Warns
Sophia, die Weisheit, spielt vor Gott (Sprüche 8,22-31) 56

GLOSSE

Ruth Knaup
Transsylvanische Mythen oder Haben SIE schon mal
Rumänisch gehört?! 57

COMIC

Anja Stieghorst
Abenteuer Bahn oder „Ich will doch einfach nur nach Hause“ 58

WEITERE NACHRICHTEN

Burkhard Giese
Ein gelungenes Experiment 60

Wolfgang Wesenberg
Europäischer Fortbildungskurs zur Bibliodramaleitung 61

Dirk Gunter Harms
Fünf Tage Bibliodrama im Vorschein des Weltjugendtages in Krakau 62

Aino-Kaarina Mäkisalo
Bibliodrama in Finland 63

Gerdine Willemsen Zuidema
BIBLIODRAMA IN UMAG, CROATIA 2. - 9. April 2016 63

BUCHBESPRECHUNG

Andreas Pasquay
Das Geheimnis ist wunderbar ... Rezension
„Versteckte Geschenke“ (Heidemarie Langer) 65

DEUTSCHER BIBLIODRAMATAG 2017 65

TERMINSEITEN 66

REDAKTIONSBEIRAT 75

Zum Spielen mit (alten) Büchern wollen die Thesen zum Übermalen oder Überschreiben von Texten einladen. Das ist eine Anregung zum Reformationsjubiläum.

Der Comic von Anja Stieghorst zeigt ganz elementare Schwierigkeiten, zu Hause anzukommen. Ruth Knaups heimatische Fotos können es einem unbehaglich werden lassen.

Bibliodrama und Tango ist das Thema des deutschen Bibliodramatages am 21. Januar 2017. Dort und bei der Mitgliederversammlung der GfB am folgenden Tag können Sie die Redaktionsmitglieder treffen. Wir freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen.

Einen freundlichen Herbst wünschen

Wolfgang Wesenberg, Maria Harder, Heiner Aldebert, Ruth Knaup, Stefan Schumacher, Natalie Warns

DEAR READERS,

after we as editors had decided to focus in this edition of TEXT RAUM on the subject of „feeling at home and feeling alienated“, we discovered articles on this subject in lots of different places, ranging from the paper for the homeless „Straßenfeger“ (Street sweeper) to the „ZEIT“. Shortly before this edition was finished, we still had the impression that we had not really done justice to its manifold aspects. What Bibliodrama can do is to take up the biographical and personal aspects and open the way for and accompany the emerging processes of dialogue as well as introduce the biblical texts which extend the theme into the heavenly. The GfB and its equivalent associations in other countries can contribute through projects which cut across national frontiers to our seeing the subject of home beyond its national limitations. We will be reporting more fully on this subject in this edition.

The interview with Björn Krondorfer takes up his personal story with an eye to the basic theological and bibliodramatic aspects of the subject. This is followed by the more biographically colored contributions by Fulbert Steffensky and Else Natalie Warns. Beate Mitzscherlich also understands „feeling at home and feeling alienated“ as something to do with the personal life style of each individual. Petra Schulz looks particularly at the aspect of alienation and how our dealing with this can become meaningful.

The Bibliodrama movement has seen itself from the very beginning as a non-denominational and interreligious movement. Protestant and Catholic Christians were involved in its beginnings. And at the Kirchentagen we come together as an ecumenical group.

On the other hand, it became very apparent at the Bibliodrama Congress in Vilnius that there are major differences in our understanding of Christianity depending on whether we came from Eastern or Western Europe. Those taking part in the Project Bibliodrama and Ignatian Exercises (EBED), came across many things they had in common but also many differences, both cultural and denominational.

The subject of refugees and migrants is also one which provokes different reactions. There are those for whom the social responsibility of Christians in the area of promoting peace and conservation is of foremost importance and who are committed